

# Eröffnungsansprache des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber anlässlich des 23. Internationalen FIG Kongresses am 10. Oktober 2006 in München

Ministerpräsident Dr. Edmund STOIBER

Willkommen in Bayern! Ich freue mich sehr, dass

- nach der Fußball-Weltmeisterschaft und
- dem Besuch des Papstes in seiner Heimat

ein weiteres Ereignis in München stattfindet, das international sehr beachtet wird. Ich begrüße Sie sehr herzlich zum 23. Welt-Kongress der Vermessungsingenieure. Ganz besonders begrüße ich die vielen Gäste aus dem Ausland, die in München zu Besuch sind. Einen Kongress mit 15.000 Teilnehmern aus fast 100 Ländern sieht auch Bayern nicht jeden Tag.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Bedarf an Vermessungstätigkeiten und Vermessungsdaten steigt derzeit stark an:

- In vielen Ländern **Afrikas** werden **Kataster und Grundbücher** aufgebaut, um klare Eigentumsverhältnisse zu schaffen.
- **China** unternimmt umfassende, politische Initiativen zur **Dorferneuerung und Flurbereinigung**. Eine Riesenaufgabe, wenn 70% der Bevölkerung auf dem Land leben und 800.000 Dörfer existieren. Ich kenne diese Situation etwas aus unserer bayerischen Partnerregion Shandong.
- **Europa** schickt sich an, mit dem **Galileo-Satellitensystem** eine überzeugende Antwort auf das amerikanische GPS-System zu geben.
- Vor den Küsten **Südostasiens** werden Umweltwarnsysteme gegen **Tsunamis** installiert, mit starker deutscher Unterstützung.

Diese Beispiele machen eines sehr deutlich:

Sie zeigen, welche wichtigen Aufgaben die Vermessungsingenieure erfüllen. Durch Ihre Tätigkeit werden die unerlässlichen Grundlagen für rechtliches, wirtschaftliches und technisches Handeln gelegt.

Es gibt kaum einen Aspekt menschlichen Lebens, zu dem der Berufsstand der Vermesser nicht einen Beitrag geleistet hätte. Schon **Galileo Galilei** (1564-1642) forderte im Zeitalter der Renaissance:

*„Was gemessen werden kann, ist zu messen, was nicht gemessen werden kann, ist messbar zu machen.“*

Diesen hohen Anspruch versucht die Internationale Vereinigung der Vermessungsingenieure (Fédération Internationale des Géomètres; FIG) heutzutage immer besser einzulösen. Sie ist eine gut aufgestellte Organisation:

- Die FIG treibt den **Fortschritt im Vermessungswesen** voran.
- Die FIG unterstützt die **internationale Zusammenarbeit**. Sie repräsentiert 113 Staaten. Von den **Vereinten Nationen** ist sie als nicht staatliche Organisation, als NGO, anerkannt.
- Die FIG wird dem **weiten Feld an Tätigkeiten** in der Praxis des Vermessungsberufes voll gerecht.
- Und Sie steht für den **Dialog** mit der Wissenschaft, mit der beruflichen Praxis, mit der Bürgergesellschaft und mit der Politik.

128 Jahre an Erfahrung kommen ihr bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sehr zugute. Die Vermessungsingenieure haben eine lange Tradition der internationalen Zusammenarbeit. Sie haben schon in weltumspannenden Zusammenhängen gedacht, als Begriffe wie "Globalisierung" und "Internationalisierung" noch nicht ins allgemeine Bewusstsein gedrungen waren. Es spricht für sich, dass die Gründung der FIG bereits 1878 in Paris erfolgte. Deutschland war damals als einer von fünf Gründerstaaten schon aktiv.

In den vergangenen vier Jahren wurde die FIG von einem deutschen Präsidenten geleitet. Die deutsche Präsidentschaft kommt nun mit dem Kongress und der parallel stattfindenden Messe „Intergeo“ zum Abschluss. Ich gratuliere dem deutschen Präsidenten, Herrn Professor Holger Magel von der Technischen Universität München, zu seiner sehr erfolgreichen Arbeit. Sie, Herr Professor Magel, wirken auf Ihrem Gebiet schon lange weit über Deutschland hinaus und waren dabei immer auch ein guter Botschafter Bayerns. Dafür gebühren Ihnen mein Dank und meine Anerkennung.

Die deutsche Präsidentschaft hat sich entschieden, den abschließenden Kongress in München stattfinden zu lassen. Sie tagen also in Bayern.

Ich möchte Ihnen mein Land in aller Kürze vorstellen: Bayern ist eines der 16 Länder Deutschlands. Eigene staatliche Strukturen weist Bayern jedoch seit über 1.000 Jahren auf. Und nach dem deutschen Verständnis von Föderalismus haben wir weiterhin eine eigene Staatlichkeit.

Unsere Fläche von 70.553 Quadratkilometern entspricht der Größe von Irland. Mit unserer Einwohnerzahl von 12,4 Millionen übertreffen wir Staaten wie beispielsweise Schweden, Belgien und Griechenland. Und bei der Wirtschaftskraft gehört Bayern in Deutschland zur Spitze und in ganz Europa. Unser BIP pro Kopf liegt über 32.000 Euro.

Durch die föderale Struktur Deutschlands hat Bayern weit reichende, politische Handlungsspielräume. Diesen Spielraum nutzen wir. Markenzeichen der Politik in Bayern sind:

## 1. High-Tech-Orientierung

Bayern ist ein international anerkanntes Zentrum für Fortschritt und Innovationen. **Die Förderung von High-Tech** ist ein Schwerpunkt der bayerischen Wirtschaftspolitik. Aus Privatisierungen flossen in den vergangenen zehn Jahren Erlöse in Höhe von über 4 Milliarden Euro in Wissenschaft und Forschung. Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen liegen mit einem Anteil von 3% am Bruttoinlandsprodukt im internationalen Spitzenfeld. Bayern gehört zu den forschungsintensivsten Regionen der Welt.

Eine Weiterentwicklung und Ergänzung der bayerischen High-Tech-Politik erfolgt durch eine systematisch betriebene **Cluster-Strategie**. Das heißt, wir wollen Wirtschaft und Forschung in den für Bayern wichtigen Wachstumsfeldern enger vernetzen. Es entstehen integrierte Strukturen, die das Know-how der beteiligten Firmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen bündeln und effektiv in Produkt- und Verfahrensinnovationen umsetzen.

Die Clusterpolitik ist eine landesweite, auf ganz Bayern ausgerichtete Initiative. Sie hat einen starken Raumbezug. Das ganze Land mit allen seinen Teilräumen soll zu einer höheren Innovations- und Entwicklungsdynamik gelangen. Clusterpolitik ist deshalb auch regionale Wirtschaftspolitik. Sie stärkt das Wachstumspotential auch im ländlichen Raum.

Von dieser Strategie profitiert die bayerische Wirtschaft. Genauso profitieren davon die zahlreichen ausländischen Firmen, die Bayern als Standort gewählt haben. In den letzten Jahren haben sich über 1.000 ausländische Unternehmen hier angesiedelt.

## 2. Markenzeichen: Bildung

Die Firmen finden hier **hervorragend ausgebildete Mitarbeiter**. In der Bildungspolitik sind wir besonders ehrgeizig. Internationale Untersuchungen, wie zum Beispiel die PISA-Studie, zeigen, dass die bayerischen Schulen zu den besten der Welt gehören. Sehr anerkannt sind auch unsere elf Universitäten und 17 Fachhochschulen, die keinen Qualitätsvergleich mit dem Ausland scheuen müssen. Deshalb sind unsere Hochschulen für Studenten aus aller Welt attraktiv. In besonderem Maße gilt dies für die Ingenieur- und Naturwissenschaften.

## 3. Markenzeichen: Solide Staatsfinanzen

In vielen Ländern der Welt hat die Staatsverschuldung leider ein bedenkliches Ausmaß erreicht. Heutige Generationen leben dadurch auf Kosten künftiger Generationen. David Ricardo, einer der ersten, großen Nationalökonomien, bezeichnete die Staatsverschuldung als "*eine der schrecklichsten Geißeln, die jemals zur Plage einer Nation erfunden wurden*".

Wir in Bayern haben den Marsch in den Schuldenstaat gestoppt: In diesem Jahr haben wir einen ausgeglichenen Haushalt erreicht. Das heißt, ab 2006 machen wir keine neuen Schulden mehr! Bayern ist das einzige deutsche Land, das bisher die Sanierung des Staatshaushalts geschafft hat.

#### 4. Markenzeichen: Landesentwicklung

Weltweit ist eine starke Abwanderung aus den ländlichen Räumen in die Ballungszentren zu beobachten. Daraus können Fehlentwicklungen entstehen – sowohl in den **Metropolen**, als auch im **ländlichen Raum**.

In Bayern ist es in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, dass die Menschen in allen Regionen gute und gleichwertige Zukunftschancen haben. Wir wollen auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit, die Lebensqualität und die Zukunftsperspektiven des ländlichen Raumes positiv weiter entwickeln. Wir wollen ein gut funktionierendes Zusammenwirken von Stadt und Land, eine gleichberechtigte Partnerschaft.

Eines der maßgeblichen Instrumente hierfür ist unser **Landesentwicklungsprogramm**. Es ist das entscheidende Bindeglied zwischen der politischen Zielsetzung und der konkreten Umsetzung von Maßnahmen in der Praxis. Zwei Leitlinien des Landesentwicklungsprogramms möchte ich besonders betonen:

Zum einen haben wir das Ziel der gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Stadt und auf dem Land fest verankert. Daran werden wir in jedem Fall auf Dauer festhalten. Zum anderen haben wir ein Vorrangprinzip für ländliche Teilräume eingeführt, deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll. Das heißt, bei der Unterstützung von strukturschwächeren Räumen setzen wir eine klare politische Priorität.

#### 5. Markenzeichen: Internationale Beziehungen

Die Zukunft in der Politik, in der Wirtschaft, in der Wissenschaft und in der Gesellschaft kann heute nicht mehr ohne einen Blick auf die großen internationalen Zusammenhänge gedacht und gestaltet werden. So sehr wir in Bayern mit unserer Heimat verbunden sind und unsere Traditionen pflegen, so sehr setzen wir auf den intensiven Austausch mit Partnern in aller Welt. Es geht uns darum, die internationale Wettbewerbsfähigkeit Bayerns zu sichern und unser Land zu einem interessanten Partner in der Welt zu machen.

In Europa pflegen wir besonders die Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedstaaten der EU in Mittel- und Südosteuropa und mit den Ländern, die sich auf dem Weg in die europäische Integration befinden. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir die Transformationsprozesse stark unterstützen. Dazu ist auch Ihre Mitarbeit sehr wichtig, zum Beispiel bei der Raumordnung oder bei der Liberalisierung von Immobilienmärkten.

Seit einigen Jahren arbeiten wir auch verstärkt mit **Regionen in Übersee** zusammen. Die Regierungschefs von Bayern, Québec, Oberösterreich, Shandong in China, Westkap in Südafrika und Sao Paulo treffen sich regelmäßig. Es werden Fragen diskutiert, die uns gemeinsam betreffen. Bei Themen wie Gesundheit oder erneuerbaren Energien gelingt es, die Zusammenarbeit deutlich auszubauen. Wir verschaffen uns durch diese Zusammenarbeit gegenseitig

Vorteile im globalen Wettbewerb. Sie, Herr Professor Töpfer, waren Gast bei dem letzten Treffen im oberösterreichischen Linz im Juli 2006.

Auch dieser Kongress ist ein wichtiger Beitrag zu der notwendigen Internationalisierung. Ich freue mich, wenn wir 15.000 Gästen aus aller Welt hier ein gutes Forum bieten können. Ich wünsche dem Kongress und der Messe „Intergeo“ viel Erfolg, allen Teilnehmern interessante Gespräche und einen angenehmen Aufenthalt in München!